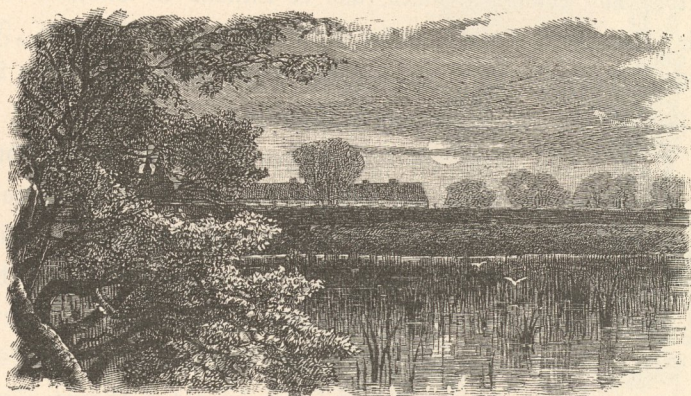


die damalige Regierung auch diese schleifen ließ, um an ihrer Stelle ein Zeughaus und eine Kaserne zu errichten.

Den Kern und Hauptinhalt des Umfanges von Alt-Temesvár bildete ohne Zweifel Nagy-Palánk, die eigentliche Stadt; sie erstreckte sich um etwa 25 Klafter einwärts vom gegenwärtigen Béga-Bett, rechterseits um die alte Festung her, beinahe bis zum heutigen Wiener Thor. Dieser Stadttheil ist jedenfalls ebenso alt wie die alte Festung. Bekanntermaßen legte man nämlich dazumal für die Burggassen Ortschaften am Fuße der Burgwälle an. Nagy-Palánk war von tiefen, mit Ziegelmauern gefütterten Festungsgräben umgeben und durch Eichenplanken (palánk) verstärkt. Innen standen vier Kirchen und eine außerhalb der Stadt gegen die jetzige Mehala hin. Bei der Rückeroberung am 1. Oktober 1716



Hinter den Schanzen von Temesvár.

wurde Nagy-Palánk durch eine riesige Feuersbrunst verheert, der nicht weniger als 2.000 Wohnhäuser zum Opfer fielen. Im Jahre 1738 wüthete die Pest in diesem Stadttheile am ärgsten, so daß die ungeheuere Zahl von Leichen auf Scheiterhaufen verbrannt werden mußte. Doch dieser Schlag vollendete das Unglück noch nicht. Während der Pest brannte Nagy-Palánk zum zweiten Male ab, worauf die Bevölkerung, meistens Serben, den Wohnsitz der Väter im Stich ließ und sich zerstreute. Nur in der Umgebung des ehemaligen Franciscanerklosters und der St. Katharinenkirche blieben einige Häuser stehen, weshalb dann diese kleine Stadt „Katharinen-Stadt“ genannt wurde. 1757 wurde auch die Katharinenkirche sammt den umliegenden Gebäuden niedergedrückt und ihren Standort bezeichnet eine hohe, mit schönen Chronogrammen versehene Trophäe über den äußeren Schanzhügeln des Siebenbürger Thores.

Seine neue Bevölkerung erhielt Temesvár in der ersten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts. Nach dem Temesvárer Bürgerbuche kamen dahin Einwanderer und mit Bürgerrechten ausgestattete Gewerbsleute aus Brandenburg, Coblenz, Danzig, Darmstadt,